

Erst Wunschgewicht, dann Wunschfigur

In welchen Fällen sind Körper-Wiederherstellungs-Operationen sinnvoll?

DR. KÖPPE Wir haben bei der Straffungschirurgie Patienten im Blick, die durch Diäten oder entsprechende Operationen sehr stark abgenommen haben. Es gibt Menschen, die verlieren 90 bis 100 Kilogramm Gewicht. Durchschnittlich haben diese Patienten 30 bis 40 Kilogramm Gewicht verloren. Die Haut hat sich gedehnt, die kollagenen Fasern sind gebrochen. Diese Schäden sind nicht rückbildungsfähig, die Haut kann nicht mehr schrumpfen. Haben Patienten ihr neues Gewicht ein halbes Jahr lang gehalten und gelten nicht mehr als adipös, können wir erfolgreiche Straffungsoperationen durchführen.

Worauf sollten sich Patienten einstellen?

DR. KÖPPE Gemeinsam mit dem Patienten entwickeln wir einen Plan. Wir stellen ein Attest aus, mit dem die Patienten bei den Krankenkassen die Kostenübernahme beantragen können. Krankenkassen übernehmen oder beteiligen sich an Kosten nur in Fällen, in denen die Korrektur der Wiederherstellung von Funktionen oder der Beseitigung von Entstellungen dient. Es ist am sinnvollsten, mit der Operation am Bauch anzufangen, im zweiten Eingriff die Brust und den seitlichen Brustkorb zu straffen und dann im dritten Eingriff mit den Oberschenkeln abzuschließen. Gesäß- und Oberarmstraffungen gehören auch häufig zum Therapiekonzept und müssen dann in obigen Plan integriert werden. Das können bis zu fünf Operationen sein, zwischen denen jeweils vier bis sechs Monate Abstand liegen. So eine Behandlung kann also mehr als zwei Jahre dauern. Wir gehen einen langen Weg zusammen.

Wie haben sich Operationstechniken verändert?

DR. KÖPPE Heute achten wir mehr auf Strukturen wie Lymphbahnen, die wir penibel schonen. Und wir nutzen etwa beim Aufbau erschlaffter Brüste bei Frauen Eigengewebe, das wir an anderer Stelle gewonnen haben. Dafür bringen wir bei uns im Krankenhaus die entsprechende Erfahrung, Ausbildung und Qualität mit. Es ist eine sehr befriedigende Arbeit. Menschen, die diesen langen Weg gegangen sind, ist am Ende oft die reine Glückseligkeit ins Gesicht geschrieben.

Mit Material aus einem Interview von Theresa Demski, erschienen in der Rheinischen Post am 22.09.2020.

Kontakt

Ihre Ansprechpartnerinnen im Sekretariat der Abteilung für Hand-, Plastische und Ästhetische Chirurgie stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Tel.: 02162 899 427

Fax: 02162 899 428

sekretariat-hch@st-irmgardis.de



St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln GmbH

Tönisvorster Str. 26, 41749 Süchteln

Tel: 02162 899 0 | Fax: 02162 899 211

verwaltung@st-irmgards.de

www.st-irmgardis.de



Zertifiziert nach den Regeln
der pro Cum Cert GmbH

STRAFFUNGS-OPERATIONEN



**ST. IRMGARDIS-KRANKENHAUS
SÜCHTELN**



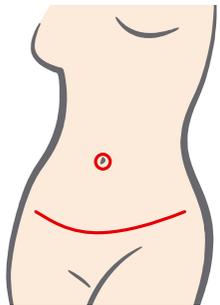
Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster

Liebe Patientinnen und Patienten,

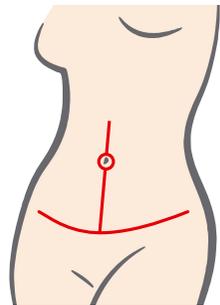


nach Angabe des Robert-Koch-Institutes sind zwei Drittel der Männer und die Hälfte der Frauen in Deutschland übergewichtig. Ein Viertel der Erwachsenen ist sogar stark übergewichtig (adipös). Die Tendenz ist steigend. Nehmen diese Betroffenen dann wieder stark ab, werden häufig Straffungsoperationen notwendig, die wir in unserer Klinik durchführen.

Häufig gehen Straffungsoperationen aber auch so genannte bariatrische chirurgische Eingriffe voraus. Dazu gehören Techniken wie der Magen-Bypass oder die Schlauchmagenbildung. In anderen Fällen haben Menschen mit strengen Diäten und viel Sport einen großen Gewichtsverlust erreicht. Durch diesen Gewichtsverlust bleiben häufig schmerzhafte Hautlappen hängen, werden wund oder klemmen ein. Über Jahre, manchmal Jahrzehnte, wurde die Haut überdehnt. Faserbrüche, die im Volksmund „Schwangerschaftsstreifen“ genannt werden, geben einen Hinweis auf den Schaden, den die Haut davongetragen hat. Da diese funktionell und seelisch belastenden Gewebeüberschüsse häufig nicht rückbildungsfähig sind, helfen dann die sogenannten postbariatrischen Wiederherstellungs-Operationen. Diese Körperformung dient dabei nicht der Behandlung des Übergewichtes, sondern hat funktionelle Aspekte,



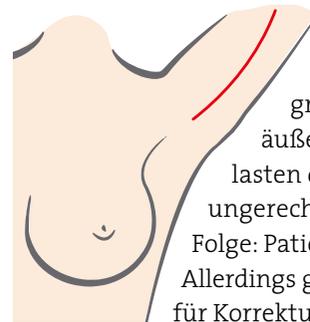
Schnitt an der Obergrenze der Schambehaarung



Ankerförmige Schnittführung

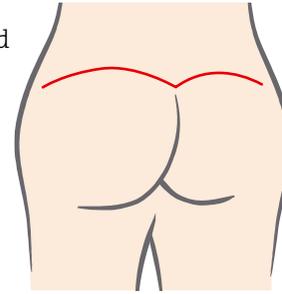
wie zum Beispiel die Rekonstruktion der Bauchwand oder die Verbesserung der Mobilität. Hinzu kommt, dass ausgeprägte Hautüberschüsse die Körperhygiene erschweren und es zu Mazerationen und Pilzbesiedelungen in den Umschlagfalten kommen kann, die dann nur mit Straffungsoperationen adäquat therapiert werden können.

Diese Straffungsoperationen sind weitreichende Eingriffe in den Körper. Sie erfordern neben einer hohen operativen Expertise auch viel Einfühlungsvermögen in den Leidensweg des Patienten. Wir entwickeln daher in enger Abstimmung mit den Patienten einen Behandlungsplan. Wir können Sie über mögliche Kostenbeteiligungen oder -übernahmen der Krankenkassen informieren, weil wir den Schweregrad der

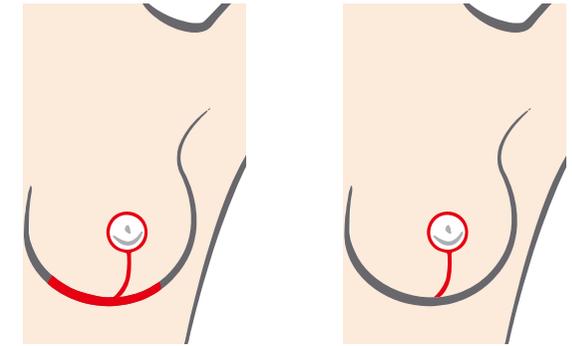


Erkrankung einschätzen können. Der Gesetzgeber bewertet grundsätzlich Eingriffe zur Formveränderung des äußeren Erscheinungsbildes zu Lasten des Versicherungsträgers als ungerechtfertigt. Das bedeutet in der Folge: Patienten müssen selber zahlen. Allerdings gibt es Ausnahmen: Die Kosten für Korrekturen zur Verbesserung oder

Wiederherstellung der Funktion und Korrekturen zur Verbesserung oder Beseitigung von Entstellungen können von Krankenkassen übernommen werden. Plastische Chirurgen erstellen entsprechende Atteste, mit denen Patienten dann die Kostenübernahme bei der Krankenkasse beantragen können. Häufig setzen die Kassen auch einen eigenen Gutachter des MDK ein, um die Folgen des Hautüberschusses für den Patienten besser einschätzen zu können.



Straffungsoperationen werden von uns meist in mehreren operativen Schritten durchgeführt, um dem Körper entsprechende Regenerationszeiten zwischen den Operationen zu ermöglichen. Neben der Bauchdeckenkorrektur werden auch Brust, Oberkörper, Oberarme, Gesäß und die Oberschenkel mit in das Therapiekonzept einbezogen. Neben der Reduktion der überschüssigen Haut besteht der Eingriff häufig auch aus der dreidimensionalen Formung und Wiederherstellung natürlicher Körperkonturen – wie etwa am Gesäß oder der Brust.



Die Operationen sind häufig zeitaufwändig. Anschließend bleiben die Patienten zwischen drei bis sieben Tagen im Krankenhaus und werden zwei Wochen lang ambulant nachbehandelt. Stehen dann weitere Operationen zur Straffung an, braucht der Körper rund vier bis sechs Monate Zeit zur Regeneration. Diese körperformenden Eingriffe haben einen positiven Effekt auf die physische und psychosoziale Rehabilitation und die Lebensqualität der Patienten. Sie sind dementsprechend in den AWMF-S3-Leitlinien zur Chirurgie der Adipositas als wesentlicher Teil des interdisziplinären Behandlungsregimes zu finden. Wir bieten Ihnen im St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln alle Straffungsoperationen in hoher medizinischer Qualität an.

Wir freuen uns auf Ihren Sprechstundenbesuch.

Dr. med. Tobias Köppe
Chefarzt Hand-, Plastische und Ästhetische Chirurgie